

die Corolle weder *infundibuli*: noch *hypocrateriformis*, sondern *subrotata* nennen muss; ferner zeigt der Kelch eine fast becherförmige Gestalt, die von den oben vollkommen abgerundeten, fast verkehrtspatelförmigen Kelchblättern herrührt; endlich sind auch die Nüsschen durch ihre Halbmondform besonders charakterisirt. — Die Reconstituierung der Gärtnerischen Gattung *Buglossum* wäre bei dieser Art gerechtfertigt.

2. *Aster pannonicus* Jacq.

Host, Koch und mit ihnen fast alle neuern Floristen haben diese Art als vollkommenes Synon. zu *Aster Tripolium* gezogen. Wer jedoch erstere Pflanze im lebenden Zustande genauer betrachtete, wird gestehen müssen, dass dieselbe, wenn vielleicht auch keine eigene Art, so doch jedenfalls eine ausgezeichnete Varietät darstellt. Bei *Aster pannonicus* fand ich nämlich (bei mehr als 1000 Exemplaren) den Stengel niemals aufrecht, sondern immer aufsteigend fast niederliegend; ferner die Wurzelblätter immer ganzrandig und die Stengelblätter immer fein-sägezählig-gewimpert; endlich ist nach Sadler (Fl. pesth. 394) die Pflanze zweijährig und nicht wie *Aster Tripolium* ausdauernd.

3. *Cytisus banaticus* Grieseb. et Schenk.

Diese schöne Art fand ich Ende October (nur mit Terminalblüthen) in einem grasigen Strassengraben bei Lovrin im Banate. Sie hat grosse Aehnlichkeit mit *C. austriacus*, unterscheidet sich jedoch auf den ersten Blick durch den Anfangs niederliegenden, dann aufsteigenden Stengel und durch die kleinere Blättchen. Bei genauerer Untersuchung findet man jedoch noch folgendes charakteristisches Merkmal: Bei *C. banaticus* stehen die Ober- und Unterlippe des Kelches fast in gleicher Höhe, bei *C. austriacus* hingegen ist die Unterlippe viel tiefer, so dass eine Linie, von ihrer Spitze bis zur Spitze der Oberlippe gezogen, einen Winkel von nahe 45—50° bildet. — Meine Exemplare des *C. austriacus* sind bei Melnik in Böhmen gesammelt.

Perjamos im Banat im November 1857.

Correspondenz.

— Dresden, im November 1857. — Ich beabsichtige, die merkwürdige Gruppe der Cladonien für sich als eine in sich geschlossene Sammlung, wie einst Flörke gethan, in Laufe des nächsten Jahres herauszugeben. In dieser besondern Sammlung sollen nächst sämtlichen europäischen Haupttypen alle nur irgendwie in genügender Zahl zu erlangenden Formen geliefert werden. Hierzu steht mir bereits ein Material von circa 200 Formen zur Disposition, dennoch aber möchte ich mit dieser Zahl noch nicht schliessen, sondern wende mich vielmehr an alle Diejenigen, die sich nur einigermaßen dafür interessiren, diese Sammlung durch Beiträge noch zu unterstützen und zu vervollständigen. Für jeden Beitrag, d. h. eine voll-

ständige Nummer von 100 Exemplaren — unter Exemplar verstehe ich bei den nicht in Rasen wachsenden Formen mindestens 4 bis 5 Individuen — gewähre ich als Entschädigung die ganze Sammlung. Ich glaube, dass man diese Bedingung massig finden werde und dass sie auf Jeden, der nur einige Liebe für diese höchst interessanten Gewächse besitzt, anregend wirken wird, denn schwerlich möchte sich sobald wieder eine Gelegenheit finden, eine dicsartige Sammlung, ein solches Heer von den sich so wunderbar durchkreuzenden Formen zu acquiriren und mit einem Male vor sich ausbreiten zu sehen.

Dr. L. Rabenhorst.

Personalnotizen.

— Charles Wilford, bisher dem botanischen Garten von Kew zugetheilt, wird im Auftrage der englischen Regierung die Flora des japanischen Archipels erforschen.

— Professor Burmeister aus Halle bereist gegenwärtig Brasilien, und beabsichtigt sich daselbst gänzlich niederzulassen.

— Dr. Berthold Seemann ist aus Amerika wieder in London angekommen, und hat bereits die Redaction der *Bonplandia* wieder übernommen.

— Adolf Senoner wurde von der Academie in Udine und dem Athenäum in Venedig zu deren Mitgliede ernannt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissenschaftl. Classe am 12. November überreichte Professor Dr. Const. Ritter v. Ettingshausen eine von Dr. Debe y in Aachen und von ihm verfasste Abhandlung „die vorweltlichen Acrobrien des Kreidegebirges von Aachen“. Unter den Ueberresten von Pflanzen, die aus verschiedenen Schichten der Erdrinde an das Licht gefördert worden sind, müssen die Fragmente des Laubes von Farnkräutern wohl jenen Fossilien beigezählt werden, zu deren Erklärung mannigfache und wichtige Anhaltspunkte vorliegen. Nicht blos die Art der Fructification, welche sich an den fossilen Laubresten oft vollkommen deutlich erkennen lässt, sondern auch die eigenthümlichen Verhältnisse der Nervation der Farnen geben sichere Mittel an die Hand, die Fossilreste mit Pflanzenformen der gegenwärtigen Schöpfung zu parallelisiren. Dessungeachtet kann die bisherige Bearbeitung der fossilen *Filices* auf jenen Grad der Vollendung keineswegs Anspruch machen, welcher ihr nach dem Stande unserer Kenntnisse über die recenten Farn zukommen sollte; sie ist mangelhaft und theilweise dem natürlichen System nicht entsprechend. Die nur für die Flora der Vorwelt aufgestellten Familien der Pecopterideen, Sphenopterideen und Neuropterideen enthalten grösstentheils solche Fossilien, die man nur benannt, aber bei weitem nicht bestimmt und erklärt hat. Viele dieser Formen sind

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob
Ludwig

Artikel/Article: [Correspondenz. 393-394](#)